

# Rocket & Tigerlis

## Die Vielfalt in der Einheit



### Verwurzt in der Geschichte

Die einstige Lokstadt, ein blühendes Industriegebiet mit regem Leben und Produktion, spielte eine zentrale Rolle in der Entwicklung von Winterthur. Sie war der Produktion von Eisenbahnen gewidmet, dem Symbol für Modernität und Hochtechnologie und führte die Stadt in die Neuzeit. Aufbauend auf der Geschichte wird die neue Lokstadt als zukunftsweisendes Quartier wieder ein zentraler Ort in der Stadt Winterthur sein, ein beispielhaftes neues Stadtquartier und ein Ort, an dem neue städtebauliche und bautechnische Ideen erprobt werden.

Das alte Industrieareal mit seinen vielen unterschiedlichen Industriebauten hatte eine starke, einheitliche Identität als Stadt in der Stadt. Jedes Gebäude wurde zu einem bestimmten Zweck mit unterschiedlichen Anforderungen entworfen. Diese unterschiedlichen Gebäude sind aber durch einen starken gemeinsamen Ansatz in Struktur und Materialität miteinander verbunden. Die Struktur wurde oft optimiert und bestimmt den Ausdruck gebracht. Die gelben und roten Ziegel der Wände und Dachziegel waren nicht nur ein robustes und haltbares Material, sondern auch etwas, das eine Identität und ein starkes Gefühl für den Ort schuf.

### Urbanes Konzept

Wir glauben, dass die gute Stadt in ihrer Vielfalt homogen ist. Die gute Stadt ist eine Einheit, die grösser ist als die Summe ihrer Teile und mehr als die einzelnen Gebäude. Sie setzt sich hinter der nächsten Ecke fort, sie gibt einem das Gefühl von Sicherheit, aber auch von Aufregung und Faszination in ihrer Gegenwart. Unser Vorschlag baut auf der Geschichte des ehemaligen Industriegebietes auf. Mehr als ein einzelnes Gebäude wollen wir ein neues Stadtviertel mit einem ausgeprägten Ortsinn schaffen. Ein Ort, der verschiedene Massstäbe der Zugehörigkeit kreieren kann, von der Wohneinheit über das Gebäude und den Wohnblock bis hin zum Stadtviertel.

Die vier Baukörper bilden gemeinsam eine Serie miteinander verbundener öffentlicher Räume in und um das Gelände. Jeder Raum ist klar definiert: Der Diagonalplatz, der Hotelplatz, der

### Vision

Man könnte sagen, dass es bei diesem Projekt um mehr als nur ein Gebäude geht. Als letzter Baustein des künftigen Lokstadt-Viertels eröffnet sich hier die Möglichkeit, bestehende öffentliche Räume zu einer Reihe von miteinander verbundenen Räumen zusammenzubringen, die den Lebensraum für eine lebendige und vielfältige neue Gemeinschaft bilden.

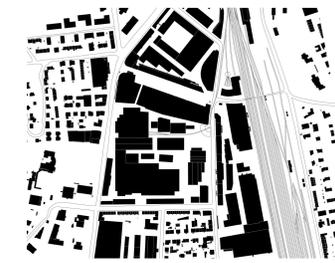
Die Wohnung bzw. die Wohneinheit ist untrennbar mit dem Gebäude, dem Block und der Stadt um sie herum verbunden. Das Projekt hat den Anspruch eine Beziehung zur umgebenden Stadt auf verschiedenen Ebenen zu schaffen, vom Gebäude über den Wohnblock bis hin zur umgebenden Stadt. So entsteht ein Gefühl für den Ort und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.

Das vielfältige Programm kann als unabhängige Einheiten koexistieren, jede in einem Rahmen, der den spezifischen Anforderungen jeder Funktion am besten gerecht wird, und in der Symbiose zwischen den verschiedenen Einheiten ein inspirierendes Lebensumfeld schaffen.

Innenhof und der An-kunftsplatz an der Technoparkstrasse. Die jeweiligen öffentlichen Räume bestehen in einer miteinander verbundenen Hierarchie von unterschiedlicher Grösse und Bedeutung. Jeder Raum ist visuell und phy-sisch durch Gassen variierender Grösse miteinander verbunden, um eine räumliche Kontraktion und Ex-pansion auf dem Gelände zu ermöglichen, vom intimen menschlichen Massstab bis hin zu den grossen formalen Räumen.

### Geschichte

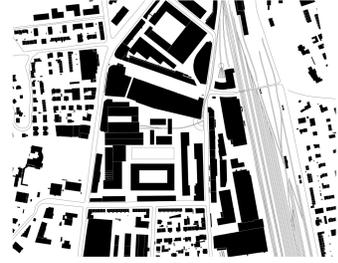
Bestandesplan



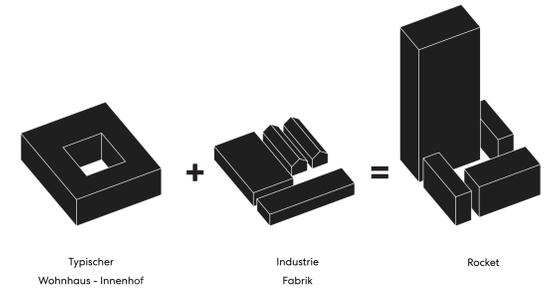
Dieses alte Industriegebiet mit den diversen industriellen Gebäuden hatten eine starke Identität als Stadt innerhalb der Stadt.

### Vorschlag

Städtebauliche Setzung



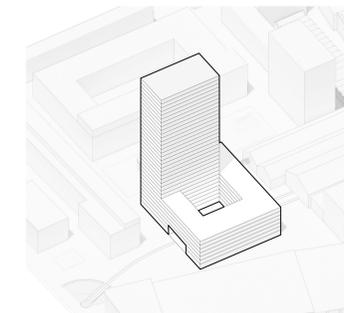
Aufbauend auf die Geschichte entsteht ein Gebiet, welches auf der Zukunft aufbaut und die neue Lokstadt erhält wieder eine Zentrumsfunktion für die Stadt Winterthur.



### Masterplan

Wir glauben, dass die gute Stadt in ihrer Vielfalt homogen ist. Die gute Stadt ist eine Einheit, die grösser ist als die Summe ihrer Teile und mehr als die einzelnen Gebäude. Sie setzt sich hinter der nächsten Ecke fort, sie gibt einem das Gefühl von Sicherheit, aber auch von Aufregung und Faszination in ihrer Gegenwart. Unser Vorschlag baut auf der Geschichte des ehemaligen Industriegebietes auf. Mehr als ein einzelnes Gebäude wollen wir ein neues Stadtviertel mit einem ausgeprägten Ortsinn schaffen. Ein Ort, der verschiedene Massstäbe der Zugehörigkeit kreieren kann, von der Wohneinheit über das Gebäude und den Wohnblock bis hin zum Stadtviertel.

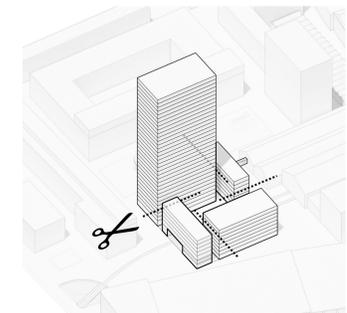
Die vier Baukörper bilden gemeinsam eine Serie miteinander verbundener öffentlicher Räume in und um das Gelände. Jeder Raum ist klar definiert: Der Diagonalplatz, der Hotelplatz, der



### Trennung der Funktionen

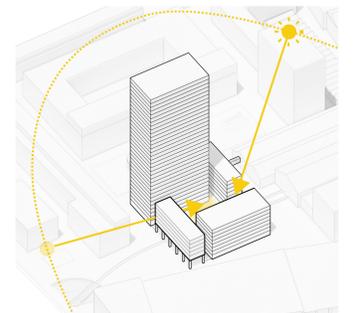
Wie bei der utilitaristischen Architektur des Industriezeitalters streben wir eine einfache Architektur an, bei der die Bauform direkt mit der Nutzung korrespondiert und bei welcher Struktur, Materialität und Anordnung rational, optimiert und einfach sind.

Wir trennen jede Funktion, um jedes Element einzeln zu optimieren, aber auch um die Stärke in der Vielfalt, der verschiedenen Elementa, die in einer einheitlichen Form zusammenkommen, hervorzuheben.



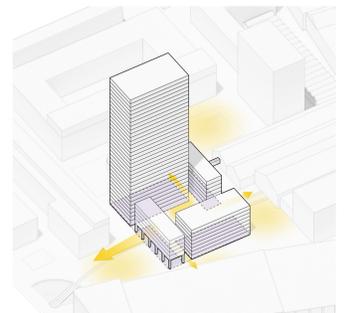
### Tageslicht und Raum

Durch die Aufteilung des Programms in Einzelvolumen wird das Tageslicht sowohl in den öffentlichen Räumen als auch in den Wohneinheiten optimiert. Die Größe und Lage der Durchgänge zwischen den Gebäuden sind so gewählt, dass an verschiedenen Stellen des Geländes und zu verschiedenen Tageszeiten Zonen mit Sonnenlicht für Aktivitäten im Freien entstehen.



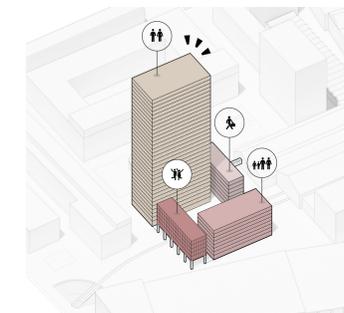
### Städtebaulicher Ansatz

Die vier Baukörper bilden gemeinsam eine Serie miteinander verbundener öffentlicher Räume in und um das Gelände. Die jeweiligen öffentlichen Räume bestehen in einer miteinander verbundenen Hierarchie von unterschiedlicher Grösse und Bedeutung. Jeder Raum ist visuell und physisch durch Gassen variierender Grösse miteinander verbunden, um eine räumliche Kontraktion und Expansion auf dem Gelände zu ermöglichen, vom intimen menschlichen Massstab bis hin zu den grossen formalen Räumen.



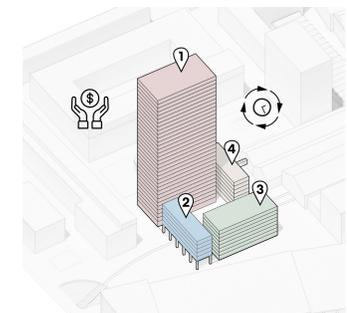
### Identität und Verortung

Die jeweiligen Gebäude sollen ihre eigene Identität und ihren individuellen Ausdruck haben, wodurch das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner gestärkt wird. Aber in der Summe bildet der Gebäudekomplex eine Einheit, die im Stadtviertel „Lokstadt“ klar erkennbar verortet ist.



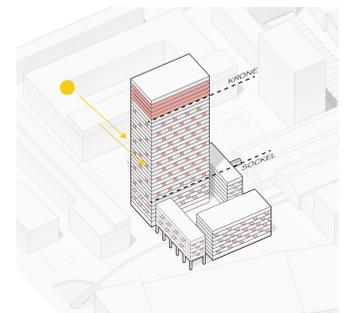
### Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

Die Unabhängigkeit der einzelnen Gebäude ermöglicht eine grosse Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Die Gebäude können zu unterschiedlichen Zeitpunkten gebaut werden und im Laufe der Zeit unabhängig voneinander die Nutzung oder die Eigentümerschaft wechseln. Dies bedeutet, dass die Voraussetzung für eine attraktive soziale und wirtschaftliche Vielfalt über längere Zeiträume optimal gegeben sind.



### Fassade

Der Ausdruck der Fassade variiert über die Höhe des Gebäudes und definiert klar den Sockel, den Mittelbau und die Krone des Gebäudes. Der Sockel nimmt mit seiner Fassade Bezug auf die umliegenden Gebäude, indem das Glas nach aussen versetzt wird, um sich an die umliegenden Gebäude anzupassen. Die Balkone sind hier ebenfalls nach aussen versetzt, um die unteren Ebenen des Gebäudes besser zu belichten und eine aktive Kante zu den öffentlichen Räumen zu schaffen.



### Mensch und Natur

Das Projekt offeriert den Bewohnern eine Vielzahl von Aussenräumen, vom öffentlichen grünen Innenhof und den Gassen über die öffentlich zugängliche Dachterrasse des Rocket bis hin zu den halbprivaten Dachgärten der Tigerlis. Wo möglich, sind diese Flächen intensiv begrünt, um allen Bewohnern angenehme Erholungsräume mit erlebbarer Vegetation im unmittelbaren Umfeld anzubieten.



# Städtebauliches Konzept



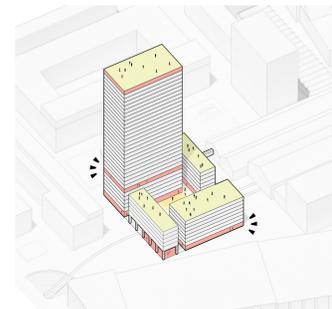
Situationsplan 1:500



Visualisierung Innenhof

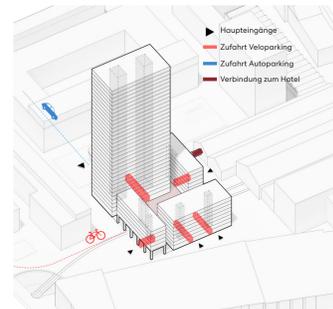
## Sozietät und Raum

Der offene Blockrand kann als eine Mini-Stadt betrachtet werden, in der jedes Gebäude zur Gemeinschaft einen Beitrag leistet. In den offenen Erdgeschoss und den zugänglichen Dachgärten beherbergt jedes Gebäude verschiedene Funktionen, die für die Bewohner des Stadtviertels zugänglich sind. Diese Eigenschaften wirken auf den öffentlichen Raum: Zufällige Begegnungen und soziale Interaktionen zwischen den Bewohnern der verschiedenen Gebäude und im gesamten Lokstadt Areal werden begünstigt.



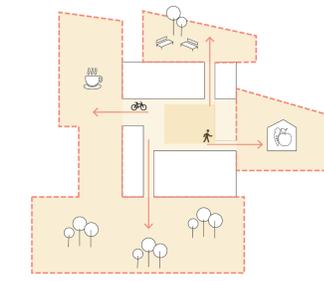
## Adressierungen

Jedes Gebäude besitzt einen unabhängigen Zugang von der Strasse aus, so erhält jede Funktion eine eigene und klare Adressierung. Die Eingangsräume sind durchgehend, so dass von der Strasse zum Innenhof das Öffentliche mit dem gemeinschaftlichen Innenhof verbunden wird.



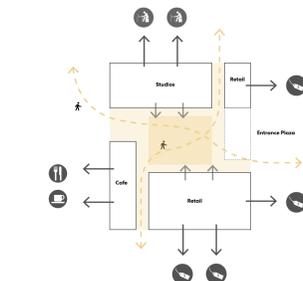
## Verbindung und Durchlässigkeit

Die vier Baukörper bilden gemeinsam eine Abfolge miteinander verbundener öffentlicher Räume innerhalb und ausserhalb des Baufeldes. Jeder Raum ist klar definiert: Der Diagonalplatz, der Hotelplatz, der Innenhof und der Ankunftsplatz an der Technoparkstrasse. Die jeweiligen öffentlichen Räume bestehen in einer miteinander verbundenen Hierarchie von unterschiedlicher Größe und Bedeutung. Jeder Raum ist visuell und physisch durch Gassen variierender Größe miteinander verbunden, um eine räumliche Kontraktion und Expansion auf dem Gelände zu ermöglichen, vom intimen menschlichen Maßstab bis hin zu den



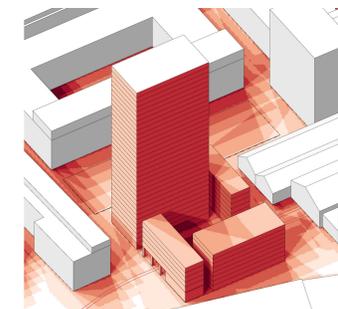
## Öffentlicher Raum

Die sanfte Landschaftsgestaltung des Innenhofs bietet den Bewohnern der verschiedenen Gebäude einen grünen Gemeinschaftsraum. Die Gassen, die in den Innenhof führen, sind befestigte Wege aus gebürstetem Beton, welche den Innenhof mit den umliegenden städtischen Räumen verbinden. An der Schwelle zwischen dem Innenhof und den umliegenden Räumen finden häufig Aktivitäten statt. Zu verschiedenen Tageszeiten ermöglicht die Gebäudemasse an diesen Schwellenbereichen sonnenbeschienene Räume, wo Aktivitäten im Aussenraum stattfinden können.

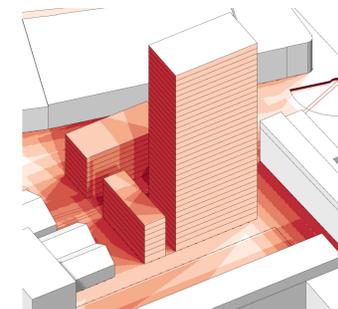


## Tageslicht

Durch die Aufteilung des Programms in Einzelvolumen wird das Tageslicht sowohl in den öffentlichen Räumen als auch in den Wohneinheiten optimiert. Die Grösse und Lage der Durchgänge zwischen den Gebäuden sind so gewählt, dass an verschiedenen Stellen des Geländes und zu verschiedenen Tageszeiten Zonen mit



Sonnenlicht für Aktivitäten im Freien entstehen. Bei den jeweiligen Gebäuden wurde darauf geachtet, dass jedes Gebäude frei auf dem Boden steht, so dass alle Wohnungen den gleichen Zugang zur Fassade und zum Tageslicht besitzen.



## Soziale Vielfalt & Integration

SNBS Gesellschaft

Im Mittelpunkt der SNBS Planung, Nutzung und Wohlbefinden, der die Kategorie SOZIALE VIelfALT untermauert, steht die Frage, wie Designentscheidungen bei der aktiven Nutzung von Räumen eine Rolle spielen und vielen verschiedenen Gruppen die Teilnahme ermöglichen. Beim Aufbrechen der Massen geht es sowohl um die Verbindung des Geländes mit dem sozialen Gefüge der Nachbargrundstücke als auch um die Flexibilität und Belastbarkeit der Gebäude selbst. Wir stellen fest, dass das Grundstück das Potenzial hat, ein aktiver Akteur zu sein, der das lebendige Programm im Osten des Wissenschaftszentrums, der Restaurants, Geschäfte und Cafés mit der Umwandlung der Werkstatthallen in ein Hotelrestaurant und eine Sporthalle verknüpft.

Anstatt mit dem Hauptplatz zu konkurrieren, nutzt der innere Platz das durch die Öffnung des Blocks gewonnene Tageslicht, um mehr Aussenprogramme zu beherbergen, die ein Nachbarschaftsgefühl und subjektive Sicherheit schaffen und gleichzeitig eine Verbindung zum Hauptplatz herstellen. Die Gebäude werden zu positiven Akteuren im öffentlichen Raum, die dem Rest des Platzes zugutekommen, während sie gleichzeitig Möglichkeiten für Aktivitäten schaffen, die einen kleineren Maßstab, Wetter- und Windschutz und halböffentliche Räume erfordern.

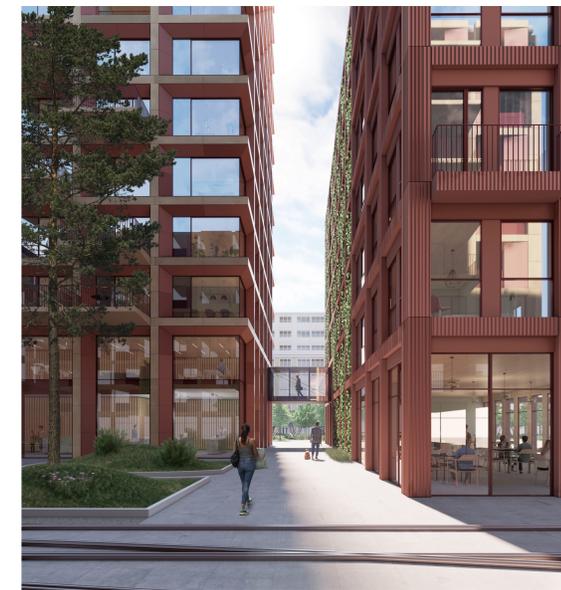
# Erdgeschoss Umgebung



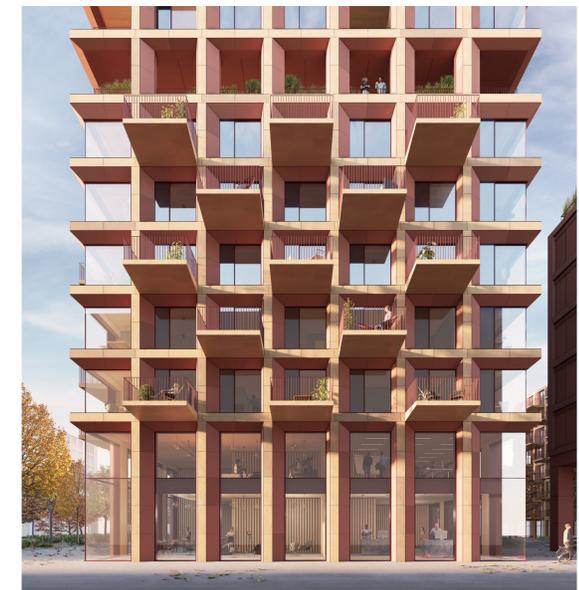
Erdgeschoss Umgebung 1:200



1 Ansicht Dialogplatz



2 Ansicht Innenhof / Zwischenraum



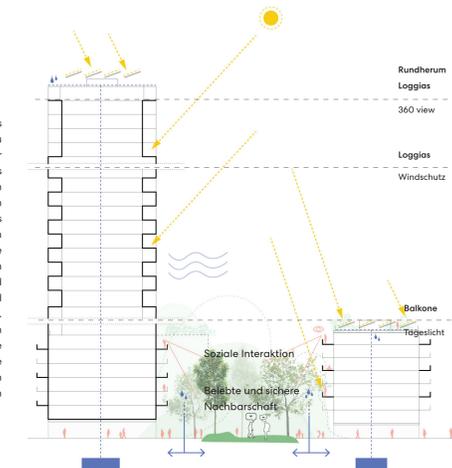
3 Fassade Rocket



Schnitt BB 1:200

## Fassade und Materialität

Der Ausdruck der Fassade variiert über die Höhe des Gebäudes und definiert klar den Sockel, den Mittelbau und die Krone des Gebäudes. Der Sockel nimmt mit seiner Fassade Bezug auf die umliegenden Gebäude, indem das Glas nach aussen versetzt wird, um sich an die umliegenden Gebäude anzupassen. Die Balkone sind hier ebenfalls nach aussen versetzt, um die unteren Ebenen des Gebäudes besser zu belichten und eine aktive Kante zu den öffentlichen Räumen zu schaffen. Im Mittelbau werden die Balkone nach innen versetzt, um geschützte Aussenbereiche in Obergeschossen des Gebäudes zu kreieren. Die abwechselnd angeordneten Loggien erzeugen ein Spiel aus Licht und Reflexion innerhalb des gerippten Rahmens des Tragwerks. Bei der Krone des Gebäudes wird die Fassade nach innen gesetzt, so dass eine Loggia von unterschiedlicher Tiefe das Gebäude umrandet. Auf diese Weise entstehen für die abschliessenden Stockwerke grössere Panoramabalkone. In der Zusammensetzung ergeben die drei Gliederungen ein Gebäude, welches sich mit steigender Höhe verfeinert.



## Räumliche Verbindung

SNBS Gesellschaft

Der SNBS Schwerpunkt liegt auf der räumlichen Flexibilität und der Verbindung von Innen und Aussen bzw. von öffentlich und privat, was die Kernqualitäten eines sicheren und lebendigen Viertels unterstreicht. Unser Vor-schlag berücksichtigt sowohl die Qualitäten als auch den Zweck dieser Ziele, von der Gestaltung der Masse bis hin zu den Details der Gestaltung.

Unterschiedliche soziale und ökologische Qualitäten, die der Turm und die unteren Sockel erfahren, haben zu massgeschneiderten Designentscheidungen im Umgang mit Innen- und Aussenschwellen geführt. Bei den oberen Geschossen ermöglichen doppelte Wetterschutzwände, dass die Loggias als aktive Wärmemanagementzonen fungieren, die die Sonneneinstrahlung nutzen und gleichzeitig vor Wind schützen. Bei tieferen Geschossen besteht die Möglichkeit, eine Verbindung zum Boden herzu-stellen und Tageslicht zu erhalten, indem Balkone als Lichtschächte fungieren. Die intermittierende Anordnung bricht den Winddruck für die Fussgängerzone und schafft es gleichzeitig die Möglichkeiten der natürlichen Überwachung zu verbessern. Die Erdgeschosse bleiben physisch transparent und programmatisch durchlässig und stellen die Verbindung zum Aussenbereich her, was durch die An-ordnung der Masse unterstützt wird. Gewidmete Dachflächen ergänzen die öffentlich zugängliche Grundfläche und bieten ein Gleichgewicht von Gemeinschaftsräumen, die von relativer Sicherheit profitieren, wie Gärten, Lebensmittelanbau und Kinderbetreuungsräume.



# Tigerlis Plan



## Studentisches Wohnen

Wohnung 1.5 Zi

A



## Hotelzimmer

Hotel Room

B



## Musterwohnung, gemeinnütziges Wohnen

Wohnung 5.5 Zi

C



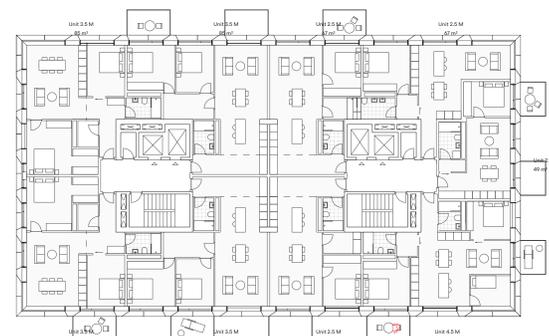
## Anpassungsfähigkeit

SNBS Gesellschaft

Die geschickte Nutzung des strukturellen Systems im Turm und die rationale Fortführung dieses Ansatzes in den unteren Gebäuden hat einen ausserst flexiblen Ansatz bei den Wohnungsgrössen und auch bei der typologischen Nutzung ermöglicht.

Ein einheitlicher Abstand zwischen den inneren und äusseren Strukturträgern und die Verwendung von modulen Bädern, die nach dem Bau leicht umgestaltet werden können, führen zu einer aussergewöhnlichen Flexibilität nach dem Bau. Dazu trägt auch die Integration der Lüftungsanlage in den Bädern bei, welche eine modulare Vorkonstruktion ermöglicht, und die räumliche Qualität der vollen Deckenhöhe in den weiteren Rümen. Modulare Trennwandsysteme passen zu den präzisen Holzbaumethoden, um wirklich flexible interne Grenzen zwischen den Mietern und innerhalb der Wohnungen zu schaffen. Ein intelligenter Mix aus Strahlungs-wärmeaustausch und Luftaufbereitung minimiert den Energieverbrauch und ermöglicht gleichzeitig, dass alle Dienstleistungen innerhalb der Kernzonen abgewickelt werden können. So können Änderungen der Wohnungsgrössen und sogar Änderungen der Typologie nach Abschluss der Bauarbeiten problemlos vorgenommen werden.

## Grundriss Sockel 2



| Hotel                 |                  |          |
|-----------------------|------------------|----------|
| Anzahl Wohnungen 72   |                  |          |
| Studentenwohnen       |                  |          |
| Anzahl Wohnungen      |                  |          |
| 2.5 L                 | 20               |          |
| 3.5 L                 | 10               |          |
| Gemeinnütziges Wohnen |                  |          |
| Anzahl Wohnungen      | Anteil Wohnungen | Zielwert |
| 3.5 L                 | 14               | 33%      |
| 4.5 L                 | 14               | 33%      |
| 5.5 L                 | 14               | 33%      |



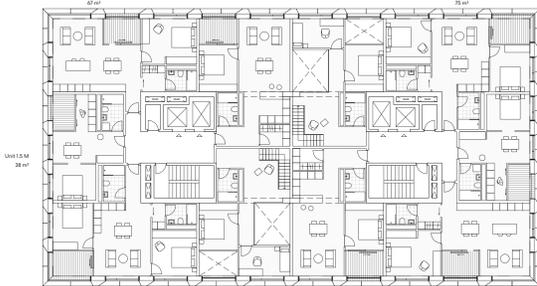
# Rocket Plan



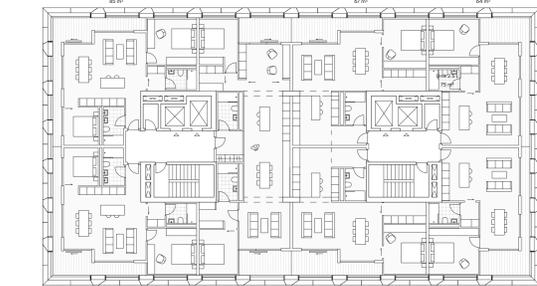
Visualisierung Innenraum



Grundriss Mittelbau 03 1:200



Grundriss Mittelbau 02 1:200



Grundriss Krone 02 1:200

## Rocket-Konzept

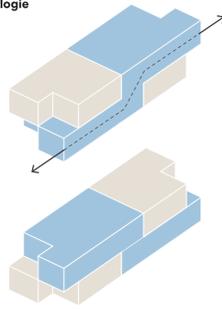
Wir trennen das Rocket vom Tigerli und lassen den Turm als freistehendes Gebäude bis hin zum Boden reichen.

Strukturell folgt das Rocket einem einfachen, optimierten Ansatz mit einem äusseren und einem inneren Rah-mentragwerk, welches sich vertikal vom Boden aus nach oben erstreckt. Das einfache Raster aus 900x400 Pfosten und Trägern wird nur partiell durch doppelgeschossige Loggien gebrochen.

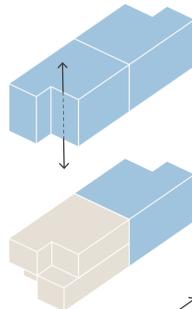
Vorgefertigte modulare Bäder werden vertikal gestapelt um den Kern herum an strategischen Stellen angeordnet, welche eine volle Flexibilität bei der Anordnung der Einheiten ermöglichen. Mit diesem einfachen System aus Struktur und Nasszellen schaffen wir ein Höchstmass an Flexibilität für die Aufteilung und den Mix der Wohneinheiten. Der Regelgrundriss kann horizontal und vertikal um die zentrale Achse gespiegelt werden, wobei die Nasszellen an der gleichen Stelle verbleiben und so ein Spiel aus zurückgesetzten Loggien an der Fassade entsteht. Die Hinzufügung von Duplex-Wohnungen, Split-Level-Wohnungen und Doppelhaushälften in der zent-ralen Zone zwischen den beiden Kernen bietet eine potenziell grössere Vielfalt an Wohnungstypen und trägt zum Spiel der zurückspringenden Elemente der Fassade bei.

Das System ermöglicht zudem eine hohe Flexibilität in der Planungsphase und kreiert ein Gebäude, welches sich sehr gut an zukünftige Änderungen der Wohnungsarten und -grössen sowie der Funktionen anpassen lässt.

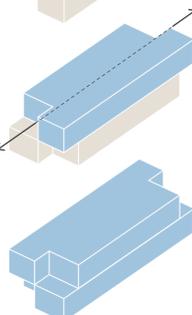
## Wohnungstypologie Unit Typology



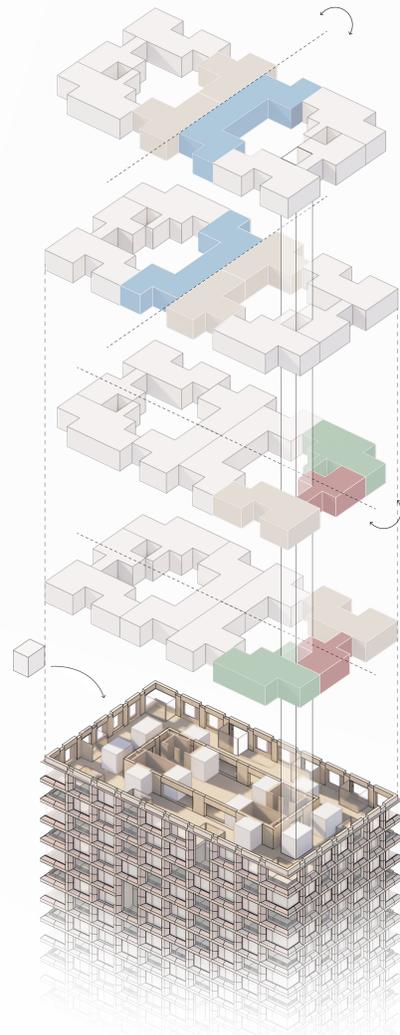
## Duplex Unit Typology



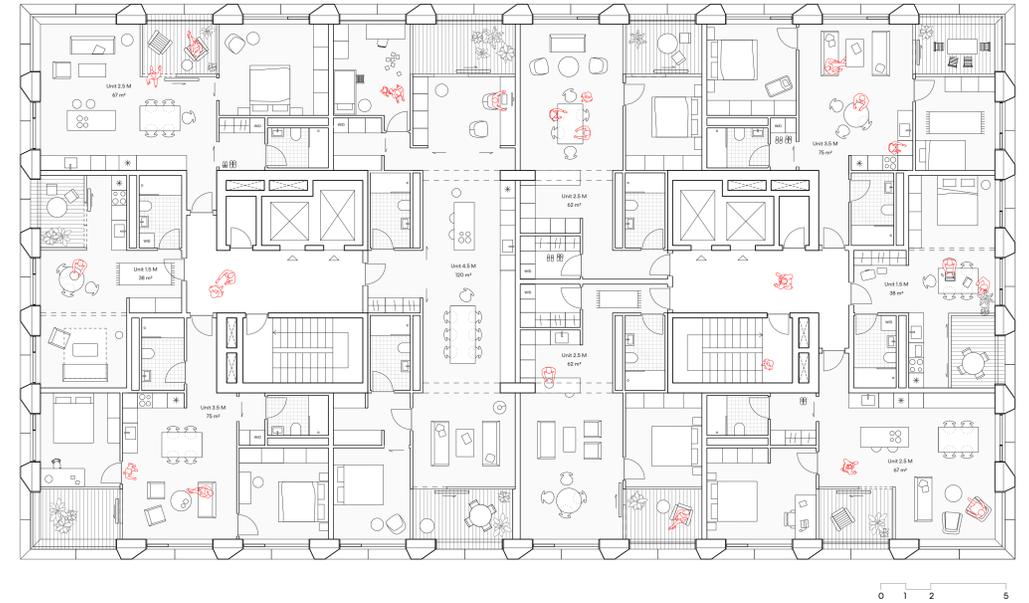
## Dualer Aspekt Unit Typology



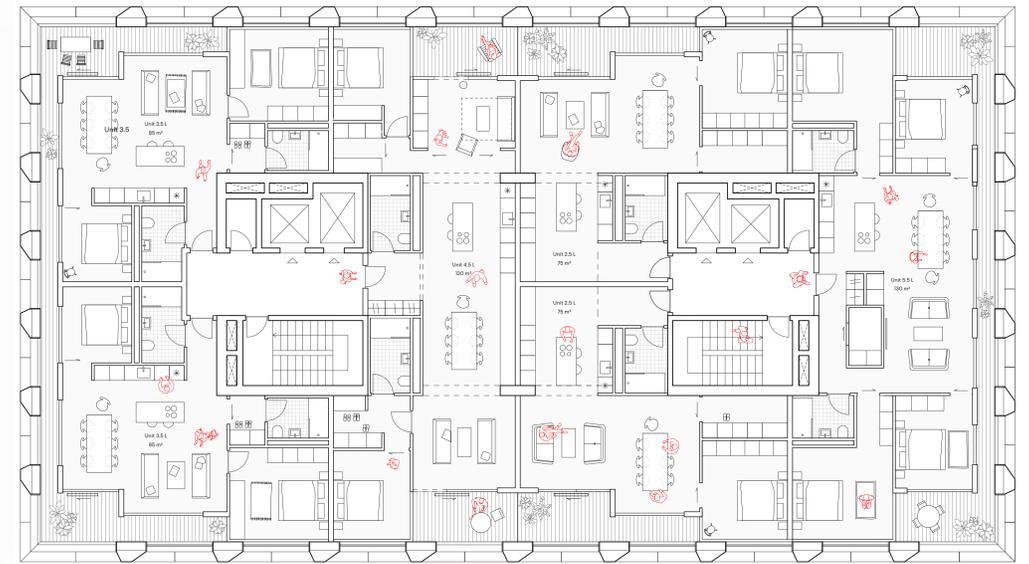
## Programm Verteilung Axo



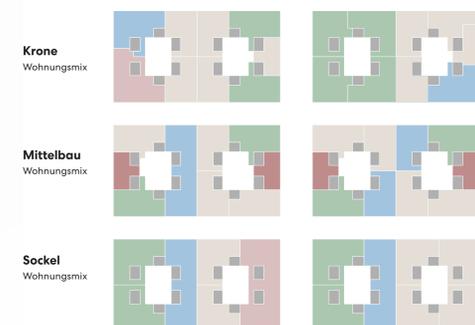
Regelgeschoss Mittelbau 1:100  
Rocket



Regelgeschoss Krone 1:100  
Rocket



## Programm Verteilung



| Krone |       |       |       | Krone<br>TOTAL |
|-------|-------|-------|-------|----------------|
| 2.5 L | 3.5 L | 4.5 L | 5.5 L |                |
| 12    | 8     | 4     | 2     | 26             |
| 46%   | 31%   | 15%   | 8%    |                |
| 45%   | 40%   | 10%   | 5%    |                |
| 45%   | 40%   | 10%   | 5%    |                |

| Mittelbau |       |       |       | MITTELBAU<br>TOTAL |
|-----------|-------|-------|-------|--------------------|
| 1.5 M     | 2.5 M | 3.5 M | 4.5 M |                    |
| 41        | 83    | 40    | 20    | 184                |
| 22%       | 45%   | 22%   | 11%   |                    |
| 25%       | 40%   | 25%   | 10%   |                    |
| 25%       | 40%   | 25%   | 10%   |                    |

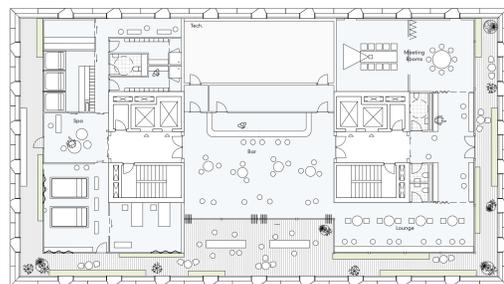
| Sockel |       |       |       | SOCKEL<br>TOTAL |
|--------|-------|-------|-------|-----------------|
| 2.5 M  | 3.5 M | 4.5 M | 5.5 M |                 |
| 23     | 14    | 5     | 3     | 45              |
| 51%    | 32%   | 11%   | 6%    |                 |
| 45%    | 40%   | 10%   | 5%    |                 |
| 45%    | 40%   | 10%   | 5%    |                 |



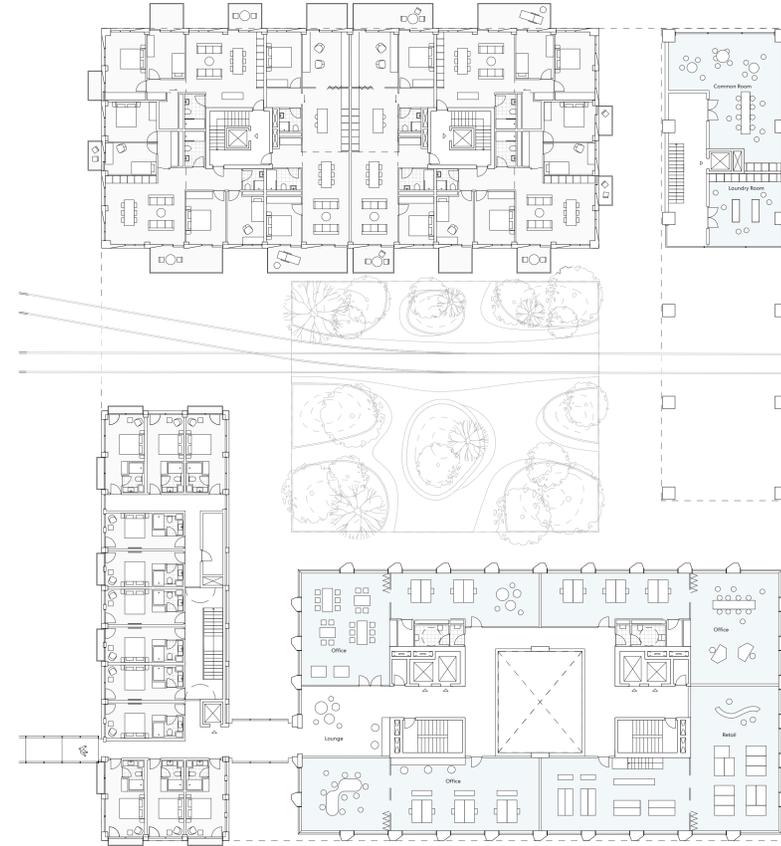
# Unterstützende Funktionen und Ausstattungen



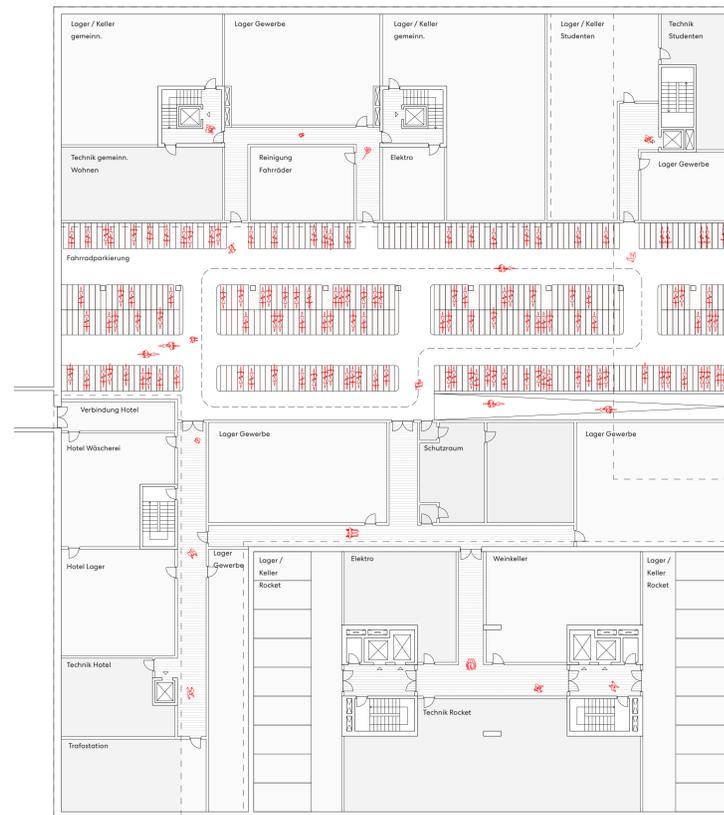
Schnitt AA 1:200  
Rocket



Grundriss Dachgeschoss 1:200  
Rocket



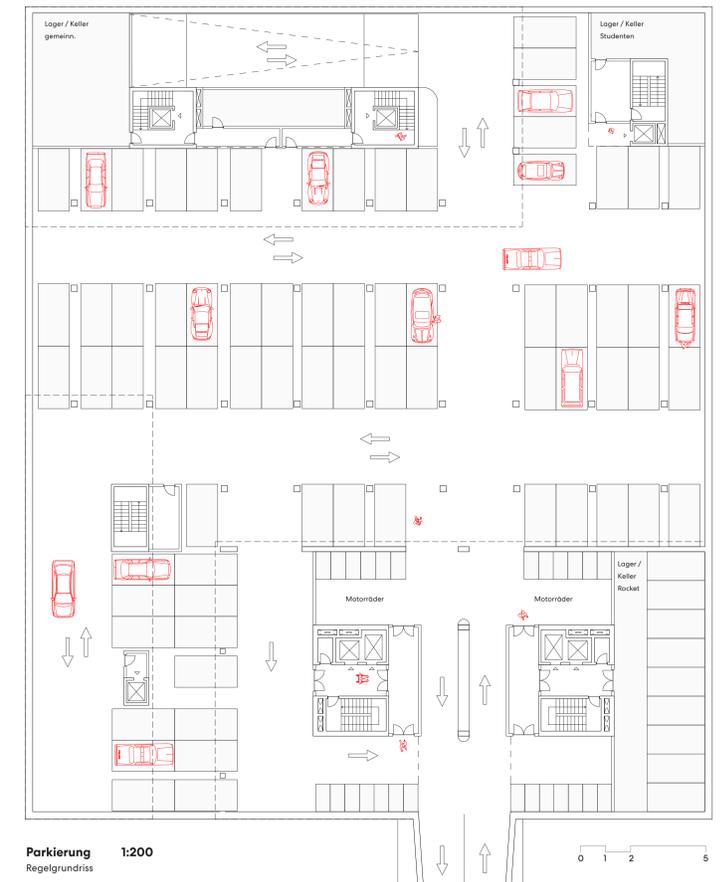
Grundriss 1. Obergeschoss 1:200  
Tigerli



Untergeschoss 1:200  
Grundriss



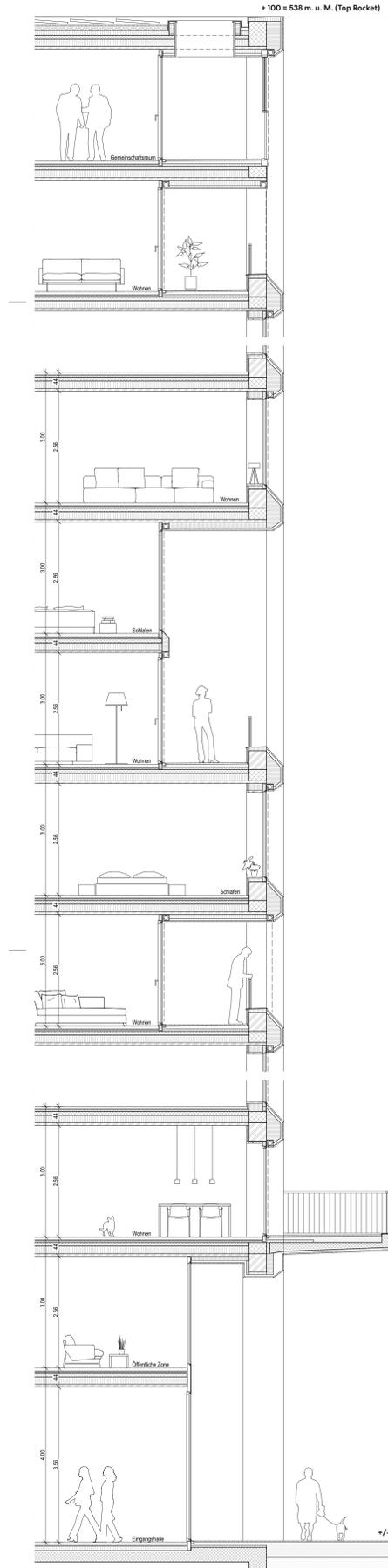
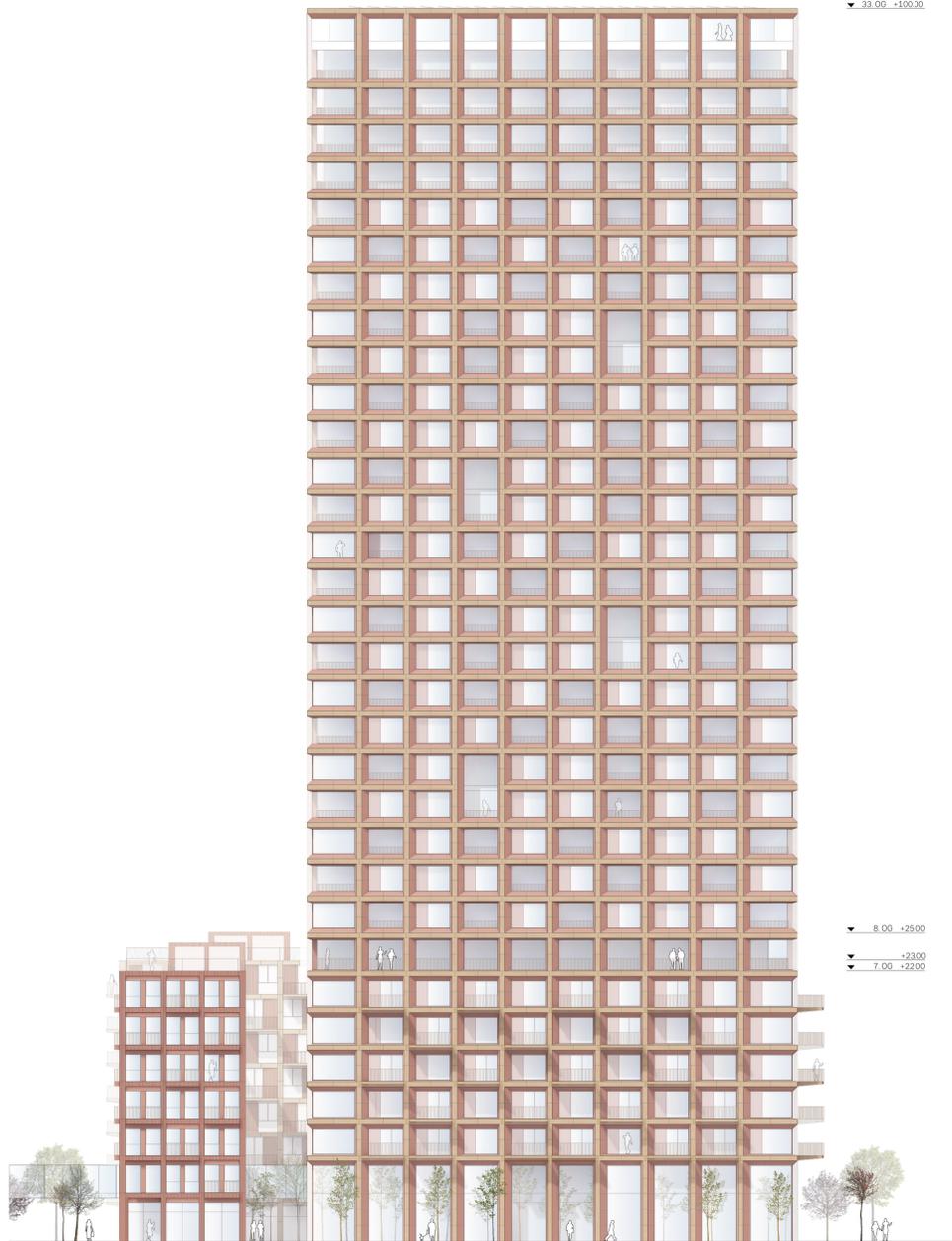
Dachaufsicht 1:200  
Tigerli



Parkierung 1:200  
Regelgrundriss



# Fassade und Materialität



**+100 = 538 m. u. M. (Top Rocket)**

**Dachuntericht**  
Ziegelplatten (Terraocot)

**Sonnenschutz**  
Senkrechtmarkise mit festem Stoff

**Windschutzverglasung**  
Glaschebewand mit Isolier Unterst

**Fenster**  
Holz-Metallfenster

**Entlassung**  
Rinne vor öffentl. Flögel, CNS

**Geländer**  
Stahlgeländer, Stahl farblich dupliziert  
Handlauf/Rechteckrohrprofil

**Brüstungsabdeckung**  
Metall

**Bodenbau Loggia**  
Zementplatten 25cm x 25cm 30 mm  
Spül 75 mm  
Abdichtung 10 mm  
Dämmung 50 mm  
Systemtischplatte W+G 300 mm

**Aufbau Fassade**  
Hinterliches Ziegelplatten (Terraocot) 25 mm  
Unterkonstruktion 50 mm  
Dämmung 150 300 mm  
Rahmentragwerk W+G 400 mm  
Unterkonstruktion 40 mm  
Holzwerkstoff mit Einholzständer 20 mm

**Geschosdecke**  
Parkett 20 mm  
Untergipsboden 80 mm  
Trittschalldämmung 20 mm  
Wärmedämmung 20 mm  
Systemtischplatte W+G 300 mm

**Loggiauntersticht**  
Ziegelplatten (Terraocot)

**Sonnenschutz**  
Tertiäre Senkrechtmarkise, ZP System

**Fenster**  
Holz-Metallfenster, Fensterart  
Holz-Metallfenster im Rahmen verbaut

**Entlassung**  
Rinne vor öffentl. Flögel, CNS

**Bodenbau Loggia**  
Zementplatten 25cm x 25cm 30 mm  
Spül 75 mm  
Abdichtung 10 mm  
Dämmung 50 mm  
Systemtischplatte W+G 300 mm

**Geländer**  
Stahlgeländer, Stahl farblich dupliziert  
Handlauf/Rechteckrohrprofil

**Brüstungsabdeckung**  
Metall

**Aufbau Fassade**  
Hinterliches Ziegelplatten (Terraocot) 25 mm  
Unterkonstruktion 50 mm  
Dämmung 150 300 mm  
Rahmentragwerk W+G 400 mm  
Unterkonstruktion 40 mm  
Holzwerkstoff mit Einholzständer 20 mm

**Fenster**  
Holz-Metallfenster, im Rahmen verbaut

**Fensterwert**  
Unterständer, Holzwerkstoff mit Einholzständer  
Bügelstift mit Doppelverankerung

**Geschosdecke**  
Parkett 20 mm  
Trittschalldämmung 20 mm  
Wärmedämmung 20 mm  
Systemtischplatte W+G 300 mm

**Balkonuntersticht**  
Ziegelplatten (Terraocot)

**Sonnenschutz**  
Senkrechtmarkise mit festem Stoff

**Fenster**  
Holz-Metallfenster

**Entlassung**  
Rinne vor öffentl. Flögel, CNS

**Geländer**  
Stahlgeländer, Stahl farblich dupliziert  
Handlauf/Rechteckrohrprofil

**Brüstungsabdeckung**  
Metall

**Bodenbau Loggia**  
Zementplatten 25cm x 25cm 30 mm  
Spül 75 mm  
Abdichtung 10 mm  
Dämmung 50 mm  
Systemtischplatte W+G 300 mm

**Balkonuntersticht**  
Ziegelplatten (Terraocot)

**Verglasungen**  
Doppelglasverglasung mit Energieglas

**+/- 0.00 = 437.50 m. u. M. (ground floor)**



Close up Fassade

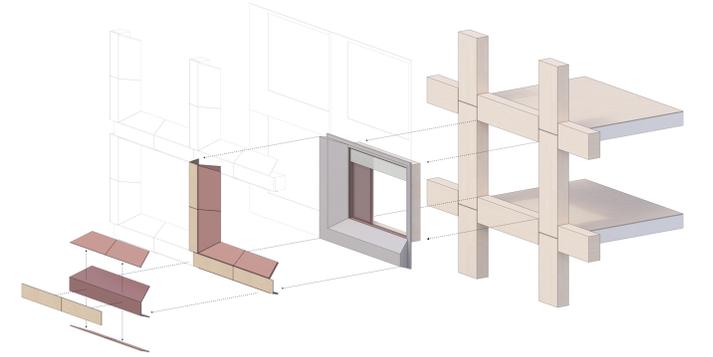
## Fassade als System

Das einheitliche Fassadensystem ist vorteilhaft im Hinblick auf zukünftige Flexibilität oder Reparaturen. Ein modularer Baukasten von Teilen ist für die Demontage und Neukonfiguration konzipiert, so dass das Gebäude als Materialbank (BAMB) unter Verwendung von Material-Pässen fungieren kann. Der Entwurf ist offen für Anpassungen und stützt sich auf eine Reihe von standardisierbaren Verbindungen, die ein zuverlässiges, flexibles und wiederholbares Montageansatz schaffen. Wenn sich programmatische Bedürfnisse oder räumliche Abläufe ändern, können die Fassadenelemente ohne Gerüst schnell ausgetauscht oder ersetzt werden. Ein hoher Vorfertigungsgrad reduziert Materialverschwendung, Prozessengpässe und Sicherheitsprobleme.

Der Sonneneinstrahlung wird im Sommer und in der Übergangszeit durch ein innovatives aussen liegendes

Beschattungssystem begegnet, das bei direkter Sonneneinstrahlung einen Luftzug erzeugt, um die warme Luft abzuführen.

Die Materialpalette umfasst langlebige Materialien mit hohem Recyclinganteil wie Keramik, FSC-Holz und C2C-Kassettsysteme aus recyceltem Aluminium



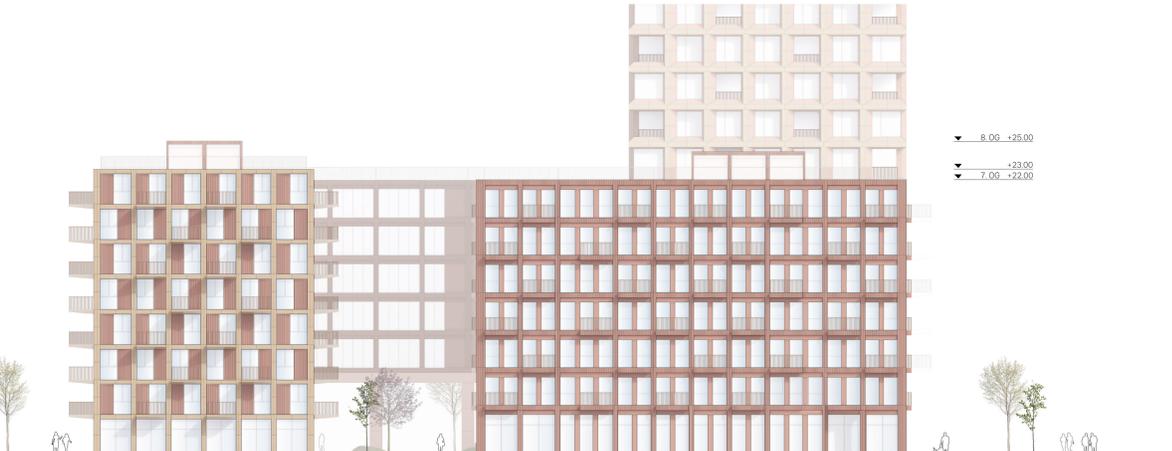
Fassaden - Elemente Axo / System



Fassade Südwest 1:200  
Rocket



Fassade Südost 1:200  
Studentisches Wohnen



Fassade Nordwest 1:200  
Hotel

Detailschnitt Fassade 1:50  
Rocket

# Technical Sustainability

## SNBS

Klimarelevanz und Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz 2.1  
Das Projekt ist auf das ganzheitliche Nachhaltigkeitslabel SNBS optimiert und setzt Akzente im Bereich der kreislauffähigen Bauweise. Von den 45 Indikatoren in den 3 Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt kann das Projekt in vielen eine maximale Punktzahl holen, sodass „Gold“ oder sogar „Platin“ realistisch erreichbar ist.  
Das vielseitige Wohnungsangebot und Gewerbeangebot im Rocket & Tigerli richtet sich an Menschen aus allen Lebenslagen und bildet den Grundstein für eine grosse Vielfalt der Nutzenden und Lebendigkeit. Die Wohnungen im Tigerli sind kompakt und einfacher gehalten, während das Turmwohnen einen gehobeneren Wohnstandard anspricht. Im Erdgeschoss sind Kleingewerbenutzungen, Waschsalons, gastronomische Angebote und Ateliers vorgesehen. Sie wirken positiv auf die Kommunikation und das soziale Gefüge im Quartier.  
Die Baukörper sind kompakt gestaltet und weisen in den Hauptnutzräumen eine sehr gute Tageslichtversorgung auf. Die Gebäudedehüllzahl beträgt bei Rocket 0.68 und bei Tigerli 0.92, was zugunsten einer höheren Tageslichtversorgung und Aussenbezug gewählt ist. Der Fensteranteil beträgt rund 40% der Fassadenfläche, was eine ideale Voraussetzung ist, im Winter genügend hohe

passive solare Gewinne zu verzeichnen und dennoch einen guten sommerlichen Wärmeschutz zu bieten. Sämtliche Fenster sind mit einem windfesten, aussenliegenden Sonnenschutz versehen. Die Gebäude sind gemäss dem vorgegebenen Tragwerkskonzept mit den Holzverbundflächendecken konstruiert. Das wirtschaftliche Raster der Primärtragstruktur ist kompromisslos sehr material- und kosteneffizient gestaltet. Die Sekundärstruktur wird nach den Grundsätzen des nachhaltigen Bauens von der Primärstruktur getrennt installiert und gewährleistet damit kürzere Erneuerungszyklen. Auch der Innenausbau ist auf einen massvollen Einsatz der Ressourcen bedacht und setzt diese gezielt und sparsam ein. Konstruktionen und Materialien werden konsequent nach den Vorgaben von SNBS, respektive Cradle to Cradle eingesetzt. Elementar dabei ist, dass die Fügung der Materialschichten dem Grundsatz des zirkulären Bauens folgt. Die mechanische Befestigung wird dem vergiessen und verkleben konsequent vorgezogen. Die Fassadenbekleidung besteht aus gebranntem, natürlchem Tonziegel, welcher sehr robust, dauerhaft und unterhaltsarm ist. Der Architektentwurf ist in der Hinsicht auf tiefe Lebenszykluskosten und einer hohen Güte der Nachhaltigkeit gesamtheitlich optimiert. Das Projekt erfüllt das SNBS-Gold-Prädikat und schafft auch den Sprung zum Platin-Label. Damit verbunden sind sehr hohe Ansprüche

im Umgang mit Energie und Ressourcen gekoppelt und schafft für deren Bewohner bauliche und organisatorische Voraussetzungen, um sich hin zu einer 2000-Watt-Gesellschaft entwickeln zu können. Rocket & Tigerli überfüllen auch die Anforderungen an den SIA-Effizienzpfad Energie und tragen so positiv zur 2000-Watt-Arealzertifizierung bei. Die gute Marktfähigkeit und das hohe Ertragspotential der Überbauung runden das Projekt ab.



## Technische Anlagen

### Energie & Nachhaltigkeit

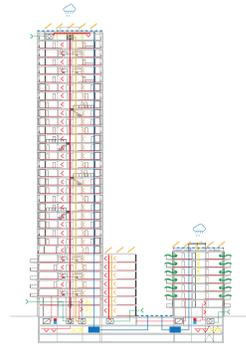
Das Gebäudetechnikkonzept ist auf die Vorgaben des SIA Effizienzpfades 2040 abgestimmt, und folgt dem Motto „so wenig wie möglich, so viel wie notwendig“. Kurze Wege und gute Zugänglichkeit minimieren nebst den Investitions- und Betriebskosten zudem die Graue Energie. Bei der Auswahl der eingesetzten Materialien wird darauf geachtet, dass diese einerseits langlebig sind und andererseits deren Stoffkreisläufe möglichst geschlossen sind. Der Anteil von Beton wird soweit wie möglich minimiert und wo nötig wird Recyclingbeton verwendet. Eine Verbindung von Primär- und Sekundärstrukturen wird konsequent vermieden.

### Heizung / Kühlung

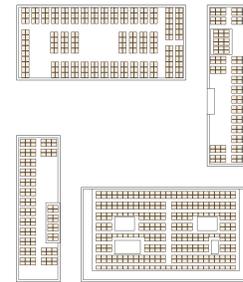
Dem Programm entsprechend wird für die Energiegewinnung das vorhandene Fernwärmenetz genutzt. Die Wahl der Kälteerzeugung erfolgt im weiteren Planungsverlauf mit detaillierter Abwägung der Energiebilanzen. In den Wohnbereichen ist eine Fussbodenheizung vorgesehen und in den gewerblich genutzten Bereichen sind flexibel einsetzbare Heiz-Kühldeckenelemente angedacht.

### Lüftung

Das Lüftungskonzept ist nutzungsbezogen angepasst. Im Rocket werden die Wohnungen mit Zu- und Abluft versorgt. Zur Optimierung der Schachtquerschnitte wird die Zuluft im UG aufbereitet und in die Wohnungen befördert und die Abluft wird gefasst und via Dachzentrale ins Freie befördert. Die Wärmerückgewinnung erfolgt mittels Kreislaufverbundsystem. Die Gewerbeflächen im Rocket werden ebenfalls von einer UG-Zentrale mit Luft bedient. Im kleineren Wohnhaus Tigerli ist indes eine Nasszellenabluft mit Betrieb nach Bedarf sowie einer kontrollierten Nachströmung über die Fassade vorgesehen. Die Abluft funktioniert bei Nutzung der Nasszelle oder Betrieb der Küchenumlufthaube (Feuchteabtransport). Die Hotelzimmer und zugehörige Räumlichkeiten werden mechanisch be- und entlüftet, mit Lüftungszentralen im Untergeschoss.

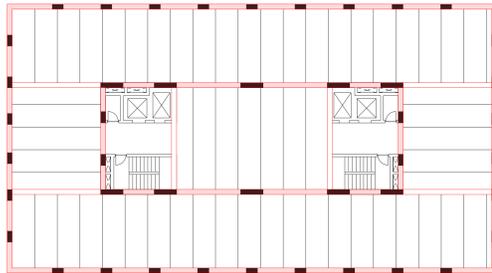


## Photovoltaik

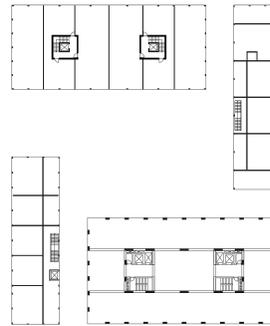


## Tragwerk

### Grundrissstruktur Rocket



### Grundrissstruktur Tigerli



## Brandschutz / Sicherheit

Das Hochhaus ist mit einem Löschanlagenkonzept (Sprinklervollschutz) im Standardkonzept gemäss VKF Brandschutzvorschriften 2015 konzipiert. Diese Lösung ermöglicht die Vorteile von reduzierten baulichen Anforderungen in Bezug auf Feuerwiderstände, Schürzenausbildung, den Einsatz von sichtbarem Holz in Form von linearen tragenden Elementen sowie eine frühere Branddetektion und Intervention mit lokalerem und geringerem Wassereinsatz. Dadurch kann die Sicherheit im Gebäude wesentlich erhöht und das Schadensausmass begrenzt werden. Die Haupterschliessung und Entfluchtung erfolgt über den Kernbereich in Massivbauweise mit zwei Sicherheitstreppehäusern, Schleusen und Feuerwehraufzüge, was eine optimale Voraussetzung für eine wirtschaftliche Entrauchung bringt. Die beiden Sicherheitstreppehäuser werden getrennt voneinander im Erdgeschoss direkt an einen sicheren Ort im Freien geführt. Die sekundäre Erschliessung der Wohnungen erfolgt mit feuerwiderstandsfähig abgetrennten Fluchtkorridoren. Die Fassadenbekleidung wird mit einer vorgehängten Fassade aus Baustoffen der RFI ausgeführt.

Die Brandschutzabstände zu den niedrigeren Baukörpern werden eingehalten. Die tieferliegenden Gebäude werden als Gebäude mittlerer Höhe (< 30 m) eingestuft. Deren Kerne, werden ebenfalls in Massivbauweise ausgeführt. In der übrigen Materialität ist diese im Grundsatz frei wählbar und realisierbar

ohne weitere Massnahmen. Die Fassadenbekleidung ist wie beim Hochhaus auf vorgehängten Elementen in Baustoffe der RFI erfolgen.

Das Hotel wird als «Beherbergungsbetrieb Typ [b]» eingestuft und es werden die einzelnen Zimmer als Brandabschnitt ausgebildet und direkt an einen horizontalen oder direkt an den vertikalen Fluchtweg angebunden. Das Hotel wird mit einer Brandmelde- und Blitzschutzanlage ausgestattet.

Das zweigeschossige Parking wird mit einer Sprinkleranlage ausgestattet und geschossweise mit einem Brandschutztor abgetrennt, sodass die Brandabschnittsflächen kleiner 3600 m<sup>2</sup> ist und entsprechend auf eine Entrauchung verzichtet werden kann. Die Fluchtweg werden über die vertikalen Fluchtweg der einzelnen Bauten ins Freie geführt. Die Zugänge der vertikalen Fluchtweg werden mit einer Schleuse abgetrennt aufgrund der Brandabschnittsgrösse (> 1200 m<sup>2</sup>).



## 3 - Stunden - Schatten

